



»In archaischen Bergdialekten gibt es nicht viele Wörter für Gefühle«

DIE ZEIT: Frau Colcuc, *bon di!*

Beatrice Colcuc: *Bon di!*

ZEIT: Sie sprechen Ladinisch, so wie etwa 30.000 Menschen in den italienischen Dolomiten. Was ist das für eine Sprache?

Colcuc: Vereinfacht gesagt ist Ladinisch eine rätoromanische Sprache, die von der alten Latinisierung der Alpen übrig geblieben ist. Sie wird in mehreren Bergtälern der italienischen Provinzen Belluno, Bozen und Trient gesprochen. Jedes Tal, sogar jedes Dorf hat seinen eigenen Dialekt. Das Ladinische ist dem Lateinischen näher als die Sprachen in der italienischen Ebene.

ZEIT: In der Schweiz wird auch Rätoromanisch gesprochen. Gibt es da Unterschiede?

Colcuc: Ladinisch und Rätoromanisch sind sich sprachlich ziemlich ähnlich, vor allem die nördlichen Varietäten des Ladinischen und das Rätoromanische im Engadin. In der Forschung behandeln wir die beiden oft als getrennte Sprachräume. Der größte Unterschied ist wohl der Status: Das Rätoromanische ist die vierte Landessprache der Schweiz. Das Ladinische ist keine Nationalsprache, wird in Italien aber als Minderheitensprache anerkannt.

ZEIT: Als Linguistin beschäftigen Sie sich mit den Dialekten im Alpenraum. Inwiefern beeinflusst die Topografie, wie Menschen sprechen?

Colcuc: Wie sich eine Sprache entwickelt, hängt vor allem davon ab, wie eine Tal- oder eine Dorfgemeinschaft organisiert ist. Wo gehen die Kinder zur Schule? Wo ist das nächste Krankenhaus, wo die Verwaltung? In meinem Dorf Colle Santa Lucia führte der Eisenbergbau ab dem 12. Jahrhundert dazu, dass germanischsprachige Menschen zuzogen. Dadurch gelangten auch neue Begriffe in den Wortschatz.

ZEIT: Gibt es eine Ur-Sprache der Alpen?

Colcuc: Nein, der Alpenraum war immer mehrsprachig. Drei europäische Sprachfamilien kommen hier zusammen, die romanische, die germanische und die slawische. Jede Sprachfamilie hat lokale Varietäten, in den Alpen existieren mehr als 100 Dialekte. Interessant sind sogenannte Kontaktphänomene, also Wörter, die sprachliche Grenzen überwinden.

Etwa das lateinische *butyrum*, das sich im Alpenraum verbreitet hat und bis heute erhalten ist: im Deutschen als Butter, im Italienischen als *burro*, im

Französischen als *beurre* und im slowenischen Dialekt als *puter*.

ZEIT: Was ist der Unterschied zwischen Sprache und Dialekt?

Colcuc: Linguistisch gibt es keinen. Aber Dialekte haben einen anderen Status in der Gesellschaft.

ZEIT: Wie meinen Sie das?

Colcuc: Die Sprache hat ein höheres Prestige als die Dialekte. Als Amtssprache besitzt sie eine offizielle Funktion und wird in den Schulen, in der Verwaltung und in den Medien gesprochen.

ZEIT: Und die Mundart ist besonders identitätsstiftend?

Colcuc: Die Dialekte haben sicher eine selbstvergewissernde Funktion. Manche Menschen sind stolz auf ihren Dialekt und wollen ihn ihren Kindern weitergeben.

Aber es gibt auch viele, die finden, der Dialekt sei unnütz, wenn ihn kaum jemand versteht.

ZEIT: Sie selbst sprechen auch Italienisch und Deutsch. Gibt es Empfindungen, die Sie nur im Ladinischen ausdrücken können?

Colcuc: Meinen Sie Ausdrücke wie »Heimweh«?

ZEIT: Der Begriff geht auf Schweizer Söldner im 17. Jahrhundert zurück, die sich im Ausland heimsehnten.

Colcuc: Wir haben den Ausdruck *enrosadira*: Das Rosawerden der Dolomiten bei Sonnenuntergang. Generell sagt man, dass es in archaischen Bergdialekten wie dem Ladinischen nicht viele Wörter für Gefühle gibt, schon gar nicht für positive. Ich habe einmal nachgezählt: Für »Anstrengung« existieren in meinem Ladinischen mehr als 15 Begriffe. Für »Zuneigung« nur einer.

Die Fragen stellte **Salome Müller**

Beatrice Colcuc, 32, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Romanistik an der Universität Salzburg. Sie ist in Colle Santa Lucia in den italienischen Dolomiten aufgewachsen



Beatrice Colcuc

Wie sich Sprachen in den Alpen verändern –

und was die Romanistin Beatrice Colcuc nur in ihrer Muttersprache Ladinisch ausdrücken kann



ANZEIGE

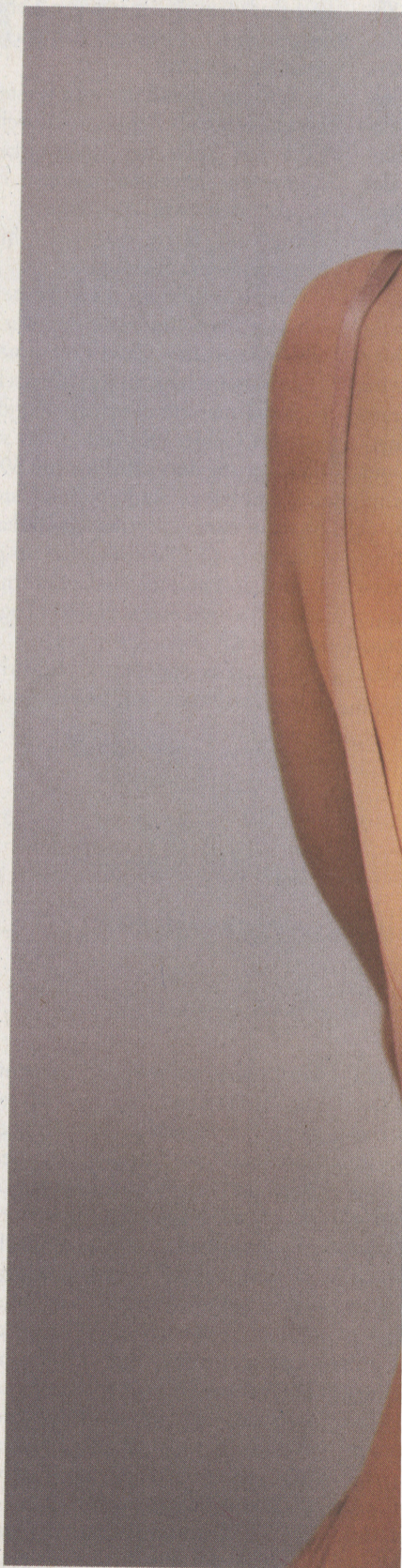


Foto: Axmann-Rottler

Herrlich, dieses Kauderwelsch!

Ladinisch, Slowenisch, Rätoromanisch: In den Alpen wird mehr als nur Deutsch gesprochen.
Eine Wanderung durch die bergige Sprachlandschaft ILLUSTRATION: TOBIAS BECK

Überwiegender Sprachanteil

- Deutsch
- Französisch
- Rätoromanisch
- Italienisch
- Ladinisch

Anerkannte Amtssprache neben Deutsch (auf Bezirksebene)

- Slowenisch
- Ungarisch
- Burgenlandkroatisch

